

## Aufgabe 1

- a) Das gesamtwirtschaftliche Wachstum beschreibt den längerfristigen Trend der Entwicklung einer Volkswirtschaft (Veränderung des realen Inlandsproduktes und der Produktionskapazitäten/des Produktionspotenzials).  
Der Begriff Konjunktur bezieht sich auf die kurzfristigen Schwankungen in der Wirtschaftsleistung um diesen Trend.

Grundmuster des Konjunkturverlaufes:

Im Aufschwung steigt der Grad der Kapazitätsauslastung, erreicht im Hoch (Boom) den oberen Wendepunkt, sinkt im Abschwung (Rezession), fällt in einer evtl. Depression auf ein noch niedrigeres Niveau, erreicht einen unteren Wendepunkt und nimmt im erneuten Aufschwung wieder zu.

**Hinweis:** Grafische Darstellungen zur Verdeutlichung sind nicht verlangt, sollten aber anerkannt werden.

- b) Bei den Konjunkturindikatoren unterscheidet man Früh-, Ist- und Spätindikatoren. Zu den Frühindikatoren, die anzeigen und erkennen lassen, wie der Verlauf der Konjunktur in absehbarer Zukunft sein wird, zählen u. a. die Auftragseingänge in der Wirtschaft, die Baugenehmigungen im Hochbau, die Investitionsabsichten, die Aktienkurse (Vorwegnahme der erwarteten Entwicklung) sowie der Geschäftsklimaindex.

Zusammenhang mit der Konjunktur: Für Aufschwung oder Abschwung ist entsprechend zu erläutern, wie sich die o. g. Frühindikatoren verhalten. Zum Beispiel: „Aufschwung“ ⇒ Die Auftragseingänge steigen, die Unternehmen planen neue Investitionen und der Geschäftsklimaindex weist nach oben (steigende Zuversicht, „Klima“ steigt).

- c) Antizyklische Politik: Aufgabe des Staates, die Konjunktur so zu beeinflussen, d. h. zu glätten, dass störende Auswirkungen der Konjunkturschwankungen auf die Wirtschaft (hier: den Arbeitsmarkt) möglichst gegenläufig zum Konjunkturzyklus aufgehoben werden. Der übersteigerte Aufschwung ebenso wie der Abschwung werden gedämpft.

Als Eingriffsmöglichkeit steht dem Staat die Beeinflussung der Nachfrage zur Verfügung (nachfrageorientierte Politik), entweder durch eine Veränderung der Staatsnachfrage selbst und/oder durch eine Einwirkung auf die Nachfrage der anderen Wirtschaftssubjekte über die Steuern.

- d) Mögliche Risiken dieses Ansatzes: u. a. kreditfinanzierte staatliche Programme (Crowding-Out, Schuldenberg), verzögerte Wirkung führt zu Störung in späteren Phasen; strukturelle Probleme werden ggf. vergrößert; Asymmetrie zwischen populären expansiven Maßnahmen und (weniger populären) kontraktiven Maßnahmen; Erwartungen der Marktakteure antizipieren ggf. staatliche Eingriffe und führen dann u. U. zur Wirkungslosigkeit (Steuersenkung heute, bei Konstanz staatlicher Ausgaben und Substitution durch Staatsverschuldung, bedeuten Steuererhöhung morgen).

- e) Wachstumsorientierte/angebotsorientierte Wirtschaftspolitik:

Sie geht grundsätzlich (im Gegensatz zur nachfrageorientierten Politik im Sinne von *Keynes*) von der Stabilität des Marktsystems aus. Dieses kann aus eigener Kraft zu einem Gleichgewicht zurückfinden. Deshalb ist die Wirtschaftspolitik hauptsächlich zu richten auf

- die Verbesserung der Angebotsbedingungen der Wirtschaft,
- die Rücknahme von Marktbeschränkungen,
- die Forderung, „neue Märkte für neue Güter“ zu schaffen,

- das Wirtschaftswachstum unabhängig vom Konjunkturverlauf.

## Aufgabe 2

a) Bruttoinlandsprodukt ist der Wert aller während eines Jahres im Inland produzierten Güter (Sachgüter und Dienstleistungen), die nicht im gleichen Jahr wieder im heimischen Produktionsprozess (als Vorleistungen) verbraucht wurden, sondern (als Endprodukte) für Konsum- und Investitionszwecke sowie für die Ausfuhr zur Verfügung stehen.

b) Das Bruttoinlandsprodukt (als Inlandsprodukt) unterscheidet sich vom Bruttonationaleinkommen (als Inländerprodukt) durch den Saldo der Primäreinkommen mit der übrigen Welt (Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie Saldo aus den EU-Subventionen abzüglich der Produktions- und Importabgaben).

Brutto- und Nettogrößen unterscheiden sich durch die Summe der Abschreibungen, also um den Wert, der nicht in dem untersuchten Zeitraum geschaffen, sondern über den Weg der Abschreibungen nur in die Güter und Leistungen übertragen wurde.

c) Das Bruttoinlandsprodukt kann man nach der Entstehungs-, der Verteilungs- und der Verwendungsrechnung ermitteln.

Die Entstehungsrechnung geht aus von der Summe der durch die Unternehmen geschaffenen Güter und Leistungen (Bruttoproduktionswert) vermindert um den Eigenverbrauch einer Wirtschaft (Vorleistungen), d. h. Produktionswert zu Herstellungspreisen  $\cdot$  Vorleistungen (= Bruttowertschöpfung) + Gütersteuern – Gütersubventionen = Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen.

Die Verwendungsrechnung unterscheidet nach dem Ge- und Verbrauch der Güter und Leistungen, d. h. private Konsumausgaben + Konsumausgaben des Staates + Ausrüstungsinvestitionen + Bauinvestitionen + sonstige Anlagen + Vorratsveränderungen + Exporte – Importe = Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen.

Die Verteilungsrechnung ermittelt die entstandenen Einkommen aus wirtschaftlicher Tätigkeit, d. h. Volkseinkommen (Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten) [Arbeitnehmerentgelte, Unternehmens- und Vermögenseinkommen] + Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen (= Nettonationaleinkommen (Primäreinkommen)) + Abschreibungen (= Bruttonationaleinkommen) – Saldo der Primäreinkommen mit der übrigen Welt = Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen.

**Hinweis:** Bei den Beschreibungen ist das Anführen der Oberbegriffe (z. B. Konsum, Investitionen) ebenfalls voll zu bewerten.

d) Das Preisniveau ist im Betrachtungszeitraum gesunken (Preisindex < 1).